

GESANG DER JÜNGLINGS (1955 – 1956)

Elektronische Musik

Programmtext für die Uraufführung im WDR-Konzert *Musik der Zeit* am 30. 5. 1956.

Die Arbeit an der elektronischen Komposition GESANG DER JÜNGLINGS ging von der Vorstellung aus, gesungene Töne mit elektronisch erzeugten in Einklang zu bringen: sie sollten so schnell, so lang, so laut, so leise, so dicht und verwoben, in so kleinen und großen Tonhöhenintervallen und in so differenzierten Klangfarbenunterschieden hörbar sein, wie die Phantasie es wollte, befreit von den physischen Grenzen irgendeines Sängers. So mußten auch sehr viel differenziertere elektronische Klänge komponiert werden als bisher, da gesungene Sprachlaute wohl das Komplexeste an Klangstruktur darstellen – in der weiten Skala von den Vokalen (Klängen) bis zu den Konsonanten (Geräuschen) – und also eine Verschmelzung aller verwendeten Farben in einer Klangfamilie nur dann erlebbar wird, wenn gesungene Laute wie elektronische Klänge, wenn elektronische Klänge wie gesungene Laute erscheinen können. Die gesungenen Klänge sind an bestimmten Stellen der Komposition zum verständlichen Wort geworden, zu anderen Zeitpunkten bleiben sie reine Klangwerte, und zwischen diesen Extremen gibt es verschiedene Grade der Wortverständlichkeit. Einzelne Silben und Worte sind dem *Gesang der Jünglinge im Feuerofen* (3. Buch Daniel) entnommen. Wo immer also aus den Klangzeichen der Musik für einen Augenblick Sprache wird, lobt sie Gott.–

Ebenso wesentlich wie ein so neues Erlebnis musikalischer Sprache ist auch das Folgende: In dieser Komposition wird die Schallrichtung und die Bewegung der Klänge im Raum erstmalig vom Musiker gestaltet und als eine neue Dimension für das musikalische Erlebnis erschlossen. Der GESANG DER JÜNGLINGS ist nämlich für 5 Lautsprechergruppen komponiert, die um die Hörer im Raum verteilt sein sollen. Von welcher Seite, von wie vielen Lautsprechern zugleich, ob mit Links- oder Rechtsdrehung, teilweise starr und teilweise beweglich die Klänge und Klanggruppen in den Raum gestrahlt werden, das alles wird für dieses Werk maßgeblich.

Anfang des Vortrages *Musik und Sprache* für die *Darmstädter Ferienkurse 1957*,
zuerst veröffentlicht in *die Reihe 6*, Wien 1958.

Der *Lobgesang der drei Jünglinge* ist eine Folge von Akklamationen aus den Apokryphen zum Buch Daniel, also weitgehend Allgemeingut. Die Komposition GESANG DER JÜNGLINGS bezieht sich auf die deutsche Fassung, die nach der Messe gebetet wird (es gibt mehrere gebräuchliche Übersetzungen des gleichen lateinischen Textes, von denen bei der Silben- und Wortauswahl je und je Gebrauch gemacht wurde). Es folgen die Zeilen, die das sprachliche Material stellen:

Preiset (Jubelt) den(m) Herrn, ihr Werke alle des Herrn –
lobt ihn und über alles erhebt ihn in Ewigkeit.

Preiset den Herrn, ihr Engel des Herrn –
preiset den Herrn ihr Himmel droben.

Preiset den Herrn, ihr Wasser alle, die über den Himmeln sind –
preiset den Herrn, ihr Scharen alle des Herrn.

Preiset den Herrn, Sonne und Mond –
preiset den Herrn, des Himmels Sterne.

Preiset den Herrn, aller Regen und Tau –
preiset den Herrn, alle Winde.

Preiset den Herrn, Feuer und Sommersglut –
preiset den Herrn, Kälte und starrer Winter.

Preiset den Herrn, Tau und des Regens Fall –
preiset den Herrn, Eis und Frost.

Preiset den Herrn, Reif und Schnee –
preiset den Herrn, Nächte und Tage.

Preiset den Herrn, Licht und Dunkel –
preiset den Herrn, Blitze und Wolken.

Das sind neun Verse des Lobgesangs, der noch weitere elf Verse in den gebräuchlichen Übertragungen enthält. (An Stelle von 'Preiset' wurde je nach dem Zusammenhang 'Jubelt' verwendet.)

Primär handelt es sich im Text um drei Worte (preiset den Herrn), die ständig wiederholt und in deren Zusammenhang allerlei Dinge aufgezählt werden. Es ist klar, daß man diese Aufzählung beliebig fortsetzen oder auch nach der ersten Zeile abbrechen sowie Zeilen und Worte permutieren kann, ohne den eigentlichen Sinn zu ändern: 'alle Werke'. Der Text kann also besonders gut in rein musikalische Strukturordnungen integriert werden (vor allem in die permutatorisch-serielle) ohne Rücksicht auf die literarische Form, auf deren Mitteilung oder anderes. Es wird mit den 'Jünglingen' an ein kollektives Gedankengut erinnert: taucht irgendwann das Wort 'preist' auf und ein andermal 'Herrn' – oder umgekehrt –, so erinnert man sich eines schon immer gekannten sprachlichen Zusammenhangs: die Worte werden memoriert, und dabei geht es vor allem darum, daß sie überhaupt und wie sie memoriert werden, und sekundär um den Inhalt im einzelnen; die Konzentration richtet sich auf das Geistliche, Sprache wird rituell.



Karlheinz Stockhausen im *Studio für Elektronische Musik* des WDR Köln (1955).

GESANG DER JÜNGLINGE (1955 – 1956)

Electronic Music

Programme notes for the world première on May 30th 1956 in the
WDR concert *Musik der Zeit* (Music of Our Time).

The point of departure for working on the electronic composition GESANG DER JÜNGLINGE (SONG OF THE YOUTHS) was the idea of reconciling sung sounds with those which are electronically produced: they were to be as fast, as long, as loud, as soft, as dense and interwoven, with as small and large pitch intervals, and as differentiated variations of timbre as the imagination might require, liberated from the physical limitations of any singer. Consequently, much more refined electronic sounds had to be composed than those up to now, since sung speech-sounds probably represent the most complex of sound structures – with their broad scale from vowels (sounds) to consonants (noises). Thus, a fusion of all the timbres used into one sound-family can only be experienced if sung sounds can appear to be electronic sounds, and electronic sounds to be sung sounds. At certain places in the composition the sung sounds become intelligible words; at other points they are used purely as sounds, and between these extremes are various degrees of verbal comprehensibility. Single syllables and words are taken from the *Song of the Youths in the Fiery Furnace* (3rd Book of Daniel), and whenever language emerges momentarily from the sound signs of the music, it praises God.

Just as important as this new way of experiencing musical language is the following: in this composition, for the first time, the direction and movement of the sounds in space is shaped by a musician, opening up a new dimension in musical experience. GESANG DER JÜNGLINGE is composed namely for 5 groups of loudspeakers which are to be distributed in the space around the listeners. The side from which the sounds and sound-groups are emitted into the space, and from how many loudspeakers at once, whether the sounds move clockwise or counter-clockwise, whether they are static or mobile – all this becomes decisive for this work.

Beginning of the lecture *Music and Speech* given during the *Darmstadt Vacation Courses* in 1957,
first published in *die Reihe* 6, Vienna 1958.

The *Hymn of Praise of the Three Youths* is a series of acclamations from the apocryphal Book of Daniel, and is thus more or less universally known. The composition GESANG DER JÜNGLINGE is based on the German version as recited following the Catholic Mass (there are several translations of the Latin in common use, and I have selected syllables and words from each of them, according to my requirements). These are the lines which were used as the verbal material:

Preiset (Jubelt) den(m) Herrn, ihr Werke alle des Herrn – lobt ihn und über alles erhebt ihn in Ewigkeit.	O all ye works of the Lord, praise (exult in) the Lord – laud Him and exalt Him above all forever.
Preiset den Herrn, ihr Engel des Herrn – preiset den Herrn ihr Himmel droben.	O ye angels of the Lord, praise ye the Lord – O ye heavens, praise ye the Lord.
Preiset den Herrn, ihr Wasser alle, die über den Himmeln sind – preiset den Herrn, ihr Scharen alle des Herrn.	O all ye waters that be above the heavens, praise ye the Lord – O all ye hosts of the Lord, praise ye the Lord.
Preiset den Herrn, Sonne und Mond – preiset den Herrn, des Himmels Sterne.	O ye sun and moon, praise ye the Lord – O ye stars of heaven, praise ye the Lord.
Preiset den Herrn, aller Regen und Tau – preiset den Herrn, alle Winde.	O every shower and dew, praise ye the Lord – O all ye winds, praise ye the Lord.
Preiset den Herrn, Feuer und Sommersglut – preiset den Herrn, Kälte und starrer Winter.	O ye fire and heat of summer, praise ye the Lord – O ye cold and hard winter, praise ye the Lord.
Preiset den Herrn, Tau und des Regens Fall – preiset den Herrn, Eis und Frost.	O ye dew and storms and rain, ¹ praise ye the Lord – O ye ice and frost, praise ye the Lord.

1 In German: O ye dew and fall of rain.

Preiset den Herrn, Reif und Schnee –
preiset den Herrn, Nächte und Tage.

Preiset den Herrn, Licht und Dunkel –
preiset den Herrn, Blitze und Wolken.

O ye hoar frost and snow, praise ye the Lord –
O ye nights and days, praise ye the Lord.

O ye light and darkness, praise ye the Lord –
O ye lightning and clouds, praise ye the Lord.

These are nine verses of the *Hymn of Praise*; the translations in use contain another eleven verses. I have sometimes used *exult in (jubelt)* rather than *praise (preiset)*, depending on the context.

Essentially the text consists of three words – *preiset den Herrn (praise ye the Lord)* – which are continually repeated in connection with an enumeration of all kinds of things. Clearly this enumeration can be continued endlessly or broken off after the first line, just as lines and words can be permuted without altering the basic meaning: *alle Werke (all ye works)*. Thus the text lends itself particularly well to integration in a purely musical, structural order (especially in a permutational serial one) without regard for the literary form, message, or anything else. The *Song of the Youths* reminds us of a collective idea: whenever the word *preiset (praise)* emerges at one moment and the word *Herrn (Lord)* at another – or vice versa – one immediately associates them with a familiar verbal context. The words are memorised, and the important things are that they have been memorised at all, and *how* they have been memorised – the detailed content is of secondary importance. Attention is directed towards the spiritual – speech becomes ritual.



Karlheinz Stockhausen in the *Studio for Electronic Music* of the *WDR* Cologne (1955).